Weihnachten 2007

Christus Regnat

Institut Christus König und Hoherpriester

Christus Regnat – Christus ist König!
Die Kardinäle von Florenz und Toledo huldigen mit unseren Priestern und Seminaristen in Gricigliano dem mengschgewordenen Gottessohn im allerheiligsten Altarsakrament.

Unser Institut

Das Institut Christus König und Hoherpriester ist eine Gesellschaft apostolischen Lebens der römisch-katholischen Kirche, die seit dem 1. September 1990 kanonisch errichtet ist und heute schon in mehr als fünfzig Diözesen weltweit tätig ist.

§ **Das Ziel des Instituts ist die Ehre Gottes und die Heiligung der Priester** im Dienst der Kirche und der Seelen durch geistliche Bildung in Glaubenslehre und Frömmigkeit. Seine spezifische Ausrichtung ist die Mission als Ausbreitung und Verteidigung der Herrschaft unseres Herrn Jesus Christus in allen Bereichen des menschlichen Lebens.

§ **Christus, dem König und Hohenpriester, geweiht,** verehrt das Institut die unbefleckt empfangene Jungfrau und Gottesmutter Maria als Hauptpatronin. Zusätzlich hat es sich unter den Schutz des hl. Franz von Sales, des hl. Thomas von Aquin und des hl. Benedikt gestellt. Die treue Verbundenheit mit dem Heiligen Vater ist ein besonderes Anliegen unseres Instituts.

§ **Das Priesterseminar des Instituts liegt in Gricigliano bei Florenz** in der Toskana. Dort werden die zukünftigen Priester in einem lebendigen römisch-katholischen Geist erzogen. Die Maßstäbe dazu gibt die Kirche selbst in der Nachfolge Christi, deren Kriterien sich in Schrift und Tradition finden, verstanden im Lichte des päpstlichen Lehramtes, des Kirchenrechts und der Dokumente der Konzilien. Im deutschen Fortbildungshaus des Instituts in Bayerisch Gmain bei Bad Reichenhall findet sich die gleiche Atmosphäre.

§ **Die Priester sind zur Seelsorge in allen ihren Aspekten bestimmt** und bemühen sich, in den Niederlassungen des Instituts Glaubensinseln zu schaffen, wo die übernatürlichen und menschlichen Werte der christlichen Zivilisation in einer Zusammenschau von Kultur und Christentum verwirklicht werden.

§ **Dem Institut gehören als Mitarbeiter des Priestertums ebenfalls Oblaten an,** die das Gemeinschaftsleben teilen und in unseren apostolischen Aufgaben verantwortlich tätig sind. Unter dem Titel „Anbetungsschwestern des königlichen Herzens Jesu“ besitzt das Institut einen weiblichen Zweig, der nach dem Vorbild des hl. Franz von Sales und der hl. Franziska von Chantal der liturgischen Verehrung des Herrn, dem Gebet für die Priester und der Hilfe besonders für die weibliche Jugend gewidmet ist. In der „Herz-Jesu-Gemeinschaft“ können sich Laien dem Institut zur betenden Unterstützung unseres Apostolates oder zur vollen Teilnahme unserer Spiritualität anschließen.

§ **Das Institut pflegt die klassische römische Liturgie** in der vom sel. Papst Johannes XXIII. promulgierten und von unserem Heiligen Vater Papst Benedikt XVI. für die ganze Kirche wieder gestatteten außerordentlichen Form des lateinischen Ritus. Die feierliche Liturgie und das gemeinsame Chorgebet in der Sprache der Kirche sind somit wichtige Pfeiler unseres Lebens. Das Gemeinschaftsleben folgt dem Beispiel der Säkularkanoniker in der Überlieferung des hl. Augustinus.

Inhalt

3 O Herr, schenke uns viele heilige Priester!
Erneut ein starker erster Jahrgang in unserem internationalen Priesterseminar in Gricigliano

6 Die Heilige Messe
Opfer Christi und der ganzen Kirche

10 Das neue Haus unserer Schwestern bei Gricigliano
Ein Wunder der Gebetserhörung

12 Gute Nachrichten aus Bayerisch Gmain

14 Auf der Suche nach Heiligkeit und Gottesnähe
Ein Bericht über das Apostolat des Instituts Christus König und Hoherpriester an der Kirche St. Joseph in Basel

16 Ein Heiligtum zu Ehren des Christkönigs

18 Unterpfand der ewigen Herrlichkeit
Das Geheimnis des Allerheiligsten Altarsakramentes

20 Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe!

21 Unsere Apostolate

Petersplatz zu Rom am 3. Oktober 2007, dem Fest der hl. Theresia vom Kinde Jesu: Der Generalprior und Gründer unserer Gemeinschaft, Msgr. Dr. Gilles Wach, in Audienz beim Heiligen Vater Papst Benedikt XVI., der unsere Gemeinschaft sehr gut kennt und sich von Monsignore Wach sehr interessiert und mit großer Freude über unsere wachsende Tätigkeit berichten ließ. Der Heilige Vater erkannte Monsignore Wach auf dem Petersplatz sogleich und begrüßte ihn mit den folgenden, in französischer Sprache gehaltenen, so väterlichen Worten: „Comment allez-vous Monseigneur – Wie geht es Ihnen, Monsignore“.

Liebe Freunde unseres Institutes

Zu Weihnachten dürfen wir mit großer Dankbarkeit auf das vergangene Jahr zurückblicken. Vieles hat sich in dieser Zeit für unser nun bereits weltweites Institut ereignet. Über die vier Priesterweihen, die zum ersten Mal sowohl in unserem internationalen Priesterseminar in Gricigliano bei Florenz als auch in unserem größten amerikanischen Apostolat, in Saint Louis, abgehalten wurden, dürfen wir uns mit Ihnen besonders freuen.

Mittlerweile haben fünfzehn neue Berufungen das Seminarleben in Gricigliano aufgenommen, womit das Seminar einen neuen Höchststand erreicht hat.

Am 15. August, dem Hochfest der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel, konnte unser weiblicher Zweig im Institut, die Anbetungsschwestern vom königlichen Herzen Jesu, nach langem, geduldigen Warten und beharrlichem Gebet ihren neuen Konvent in der Nähe unseres Mutterhauses in Gricigliano beziehen.

Das Institut Christus König und Hoherpriester wird von immer mehr Bischöfen in deren Diözesen gerufen. So konnten wir in diesem Jahr mehrere neue Niederlassungen und Meßapostolate errichten, wie etwa in West Orange, das zur Erzdiözese Newark gehört und 40 Minuten vom Stadtzentrum von New York entfernt liegt und ebenso in der Erzdiözese Milwaukee, Wisconsin.

Unsere seelsorglichen Tätigkeiten und Unternehmungen sowie die Seminarausbildung und die Renovierung des neuen Schwesternkonvents verlangen viel Gottesvertrauen, Gebet, Einsatz und finanzielle Mittel. Für all Ihre treue Unterstützung, sowie Ihre Gebete und Opfer für unser priesterliches Werk im Dienste der Kirche will ich Ihnen von Herzen ein aufrichtiges Vergelt's Gott aussprechen. Ohne den selbstlosen Einsatz und die großzügige Hilfe unserer Freunde und Wohltäter könnte unsere Gemeinschaft ihre vielfältige Tätigkeit zur Rettung der Seelen nicht aufrecht erhalten.

Die immer umfangreicher werdende Arbeit für die Kirche verlangt stets neue Opfer von uns, weshalb ich Sie erneut vertrauensvoll um Ihre Unterstützung bitte. Es gibt nichts Kostbareres, als Seelen zu retten, für die Christus vom Himmel herabgestiegen ist, um sie zu erlösen.

Von tiefer Dankbarkeit bewegt durfte ich in diesem Jahr das 25-jährige Jubiläum meiner heiligen Priesterweihe begehen, die ich am 10. Oktober 1982 durch Handauflegung des damaligen Präfekten der Glaubenskongregation, Joseph Kardinal Ratzinger, nun Papst Benedikt XVI., empfangen habe. Für Ihre guten Wünsche sowie für Ihr treues Gebet für das Insitut und seine Priester danke ich Ihnen allen aufrichtig. Wir sind auf Ihr Gebet angewiesen und wollen Ihnen als Priester Christi in seiner Kirche mit opferbereiter Hingabe dienen.

Priesterweihe von Monsignore R. Michael Schmitz durch S. Em. Joseph Kardinal Ratzinger am 10. Oktober 1982 in Rom.

Ein gesegnetes Weihnachten mit dem Frieden und der Liebe des göttlichen Erlöserkindes sowie ein gutes Neues Jahr wünsche ich Ihnen von Herzen und versichere Sie meines Gedenkens am Altar während der Feier des heiligen Meßopfers. In Christus, dem menschgewordenen König der Herrlichkeit, bin ich Ihr

Du Vatican, le 19 octobre 2007

En ce vingt-cinquième anniversaire
de l'ordination sacerdotale
de Monseigneur Rudolf Michael SCHMITZ

Sa Sainteté encourage l'heureux jubilaire à rendre grâce pour ce qu'il lui a été donné de vivre et d'accomplir, et à renouveler, avec une confiance toujours plus grande, le don de soi au Seigneur, pour servir généreusement dans l'Église l'œuvre de son Royaume, avec l'aide de la Vierge Marie, et témoigner de l'amour répandu dans nos cœurs par l'Esprit du Christ. Le Saint-Père appelle sur lui la lumière et la force de Dieu et, répondant au vœu qui lui a été exprimé, il lui adresse de tout cœur la Bénédiction apostolique.

Mgr Gabriel Caccia
Assesseur

Glückwunschschreiben Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. zum silbernen Weihejubiläum.

Msgr. Prof. Dr. R. Michael Schmitz
Generalvikar im Insitut

S. Em. Antonio Kardinal Llovera, Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien, spendet in unserem Seminar die Priesterweihen.

O Herr, schenke uns viele heilige Priester!

Erneut ein starker erster Jahrgang in unserem internationalen Priesterseminar in Gricigliano

In unserem Seminar empfingen im Juli diesen Jahres 33 junge Berufungen die Niederen Weihen durch S. E. Msgr. John Basil Meecking, den emeritierten Diözesanbischof von Christchurch in Neuseeland.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie Gott der Herr aus so vielen verschiedenen Ländern junge Berufungen in das am Rande von Florenz, in den Hügeln der Toscana gelegene Seminar von Gricigliano führt.

Nach dem Generalkapitel unserer Gemeinschaft, das jedes Jahr von Ende August bis Anfang September stattfindet, treffen nach den Sommerferien zuerst die älteren Jahrgänge des Seminars zu Exerzitien in Gricigliano ein und beginnen danach mit der Weinernte.

Während der Weinernte trifft der neue Jahrgang ein. Auch wenn sich manche von ihnen schon bei Besuchen im Seminar, wie zum Beispiel bei den Priesterweihen, getroffen haben, kennen sich die meisten unter ihnen noch nicht. Jeder von ihnen hat seinen eigenen Werdegang und seine eigene Berufungsgeschichte. Viele haben von unserer Gemeinschaft über das Internet erfahren. Andere wiederum kommen aus den Meßdienergruppen in unseren Apostolaten oder von Schulen, die von Institutspriestern geleitet oder betreut werden.

Wie auch in den beiden letzten Jahren dürfen wir uns in diesem neuen Studienjahr über fünfzehn Neueintritte freuen. Die neuen Seminaristen werden meist von Eltern oder Verwandten ins Seminar gebracht und führen einiges an Gepäck mit sich, denn für die nächsten sieben Jahre wird Gricigliano ihre Heimat sein. Aber auch danach wird das Mutterhaus und Seminar in Gricigliano geistlicher Bezugspunkt ihres spirituellen Lebens und auch ihres Herzens bleiben. Das Institut Christus König versteht sich nicht bloß als Zusammenschluß von verschiedenen Berufungen, sondern als eine wirkliche geistliche Familie, die sich unter der gütigen und klaren Leitung der Oberen und an der Hand Mariens um die heilige Eucharistie versammelt.

Die neu eingetretenen Seminaristen wissen, warum sie in Gricigliano ins Priesterseminar eintreten und weshalb sie der Kirche im Institut Christus König dienen wollen. Für sie zählt die Liebe zum Gebet und zum heiligen Meßopfer, die Liebe zur Muttergottes und die gelebte Spiritualität des heiligen Franz von Sales. Diese vereint die Wahrheit unseres katholischen Glaubens mit einer milden, gütigen und konsequenten Liebe. Für die Seminaristen ist die klare Ausrichtung der gesamten Seminarausbildung auf das päpstliche Lehramt ein unerschütterliches Fundament für das Wachstum und die Entwicklung ihrer Berufung. Die Priesteramtskandidaten schätzen ihre Seminarerziehung, weil sie im Geist einer zweitausendjährigen katholischen Kultur und Tradition gegeben wird. Die Weihe des Instituts Christus König und Hoherpriester an das Heiligste Herz Jesu und an die Unbefleckte Empfängnis lassen sie erkennen und erfahren, daß sie sowohl als Seminaristen als auch später als Priester in vollständiger und rückhaltsloser Weise Jesus und Maria gehören. In ihrer Christusnachfolge im Institut dürfen sie auch auf den besonderen Segen unserer drei Patrone hoffen, des heiligen Benedikt, des heiligen Thomas von Aquin und des heiligen Franz von Sales.

Nach den Exerzitien im September beginnt für den ersten Jahrgang das Seminarleben mit Gebet, Studium und manueller Arbeit. Der Tag beginnt, wie auch bei den meisten Berufstätigen, um 6 Uhr morgens. In wohlgeordnetem Verlauf rezitieren die Seminaristen Laudes und Terz und singen Vesper und Komplet. Die prächtige Seminarkapelle, die mit der Unterstützung Vieler aus einem ehemaligen Weinlager gebaut wurde, zeigt allen die große Liebe der Priester und Seminaristen zur Liturgie, dem höchsten Dienst an Gott, wo wir seiner Dreifaltigen Majestät einen würdigen Kult darbringen. So ist dann auch der Höhepunkt des Tagwerkes die Feier des heiligen Meßopfers, an dem alle Seminaristen teilnehmen. Der Rosenkranz wird täglich gemeinsam während eines Spazierganges am Nachmittag gesungen (rezitiert). Als Kindern Mariens und Kindern der Kirche liegt den Seminaristen dieses Gebet besonders am Herzen. Gesangsproben, Lateinunterricht, das Erlernen der verschiedenen liturgi-

Sie sind dem Ruf des Herrn gefolgt! Die neueingetretenen Seminaristen blicken dem ersten Studienjahr, das vor ihnen liegt, mit großer Erwartung entgegen.

Unser Generalprior Msgr. Dr. Gilles Wach mit dem Seminarregens Abbé Dr. Philippe Mora und den neueingekleideten Seminaristen des Studienjahres 2006/2007.

schen Funktionen, die Vorbereitung der heiligen Messe sowie der ganze Sakristeidienst, die Pflege der Kapelle sowie das Waschen und Bügeln der Sakristeiwäsche sind Aufgaben, die auf die Männer zukommen, die sich ganz dem Dienst Gottes weihen wollen.

Im Laufe des Studienjahres lernen die Seminaristen die Professorenschaft kennen, deren Mitglieder aus Rom, Paris, Köln, Madrid und noch vielen anderen Orten kommen. Benediktiner aus den Klöstern von Fontgombault und Triors bereichern das Professorenkollegium, das den Seminaristen eine Ausbildung vermittelt, die an den Universitäten Roms anerkannt und für weiterführende Studien auch angerechnet wird.

Hausarbeiten vielfältiger Art ergänzen die Seminarausbildung, die dem Einzelnen eine umfassende theoretische und praktische Ausbildung bietet. Für manche Einzelkinder ist es eine neue Erfahrung, Böden zu schrubben und Geschirr zu waschen, Bügel- oder Gartenarbeit zu verrichten. Der abwechslungsreiche Tagesablauf gibt Raum für gemeinsame Rekreation sowie für einen freien Nachmittag in der Woche, der auch zum Besuch der umliegenden Städte, wie etwa Florenz oder Siena benutzt werden kann.

Weihnachten und Ostern feiern die Seminaristen in der Gemeinschaft des Seminars. An diesen Festen spüren die Eltern besonders die Abwesenheit ihrer Kinder, die nun die Welt verlassen haben, um dem Herrn in vollkommenerer Weise zu dienen. Das Weihnachts- und Osterfest sind natürlich mit den Priesterweihen die Höhepunkte im Seminarleben. Mit Exerzitien, einem besonders gründlichen Seminarputz, liturgischen Proben und einer sehr schönen und gehaltvollen Schmückung von Kirche und Seminargebäude fiebern die Seminaristen den Feierlichkeiten entgegen, von denen „die Neuen“ schon viel gehört oder auf Bildern im Internet gesehen haben. Während der Weihnachts- und Osterferien können die Seminaristen nach Hause fahren. Nach der Weihewoche Ende Juni, Anfang Juli sind schließlich die großen Sommerferien. Besonders für den ersten Seminarjahrgang, der wenige Tage vorher die Tonsur und das geistliche Gewand, also den schwarzen Talar mit dem weißen römischen Kragen, empfangen hat, sind gerade diese Ferien eine besondere Herausforderung. Die neuen „Abbés“ haben dann sicher nicht nur viel zu erzählen, sondern sie sind jetzt auch ein sichtbares Zeichen für die katholische Kirche und in ihrer besonderen Christusnachfolge erkennbar.

In den der Tonsur folgenden Seminarjahren erhalten die Seminaristen die Niederen Weihen des Pförtners, des Lektors, Exorzisten und des Akolythen. Der Weihegrad des Pförtners beauftragt sie mit besonderen Gnaden, für das Gotteshaus Sorge zu tragen. Als Lektor empfangen die Seminaristen besondere Gnaden zum Glaubensunterricht, während sie die Weihe zum Exorzisten in ihrem geistlichen Leben stärkt, um ihr Herz Gott großzügiger zu öffnen und Versuchungen entschlossener zurückzuweisen. Jede Weihestufe führt die Berufenen näher an den Altar. Mit der Weihe zum Akolythen beruft sie Gott in ausdrücklicher und offizieller Weise, dem Priester am Altar zu dienen, indem sie Brot, Wein und Wasser zum Offertorium an den Altar bringen oder während der hl. Messe die Glocke läuten.

S. E. Raymond Burke, Erzbischof von Saint Louis, weiht in seiner Kathedrale Priester für das Institut Christus König. Zu den Feierlichkeiten am Herz-Jesu-Fest, dem 15. Juni 2007, waren unser Generalprior Msgr. Dr. Gilles Wach und zahlreiche Priester und Seminaristen unserer Gemeinschaft angereist.

Die Höheren Weihen des Subdiakonats und Diakonats führen den Geweihten im levitierten Hochamt an die Seite des Priesters. Während das Subdiakonat wie auch die Niederen Weihen ein Sakramentale sind, gehört das Diakonat bereits zum Sakrament der Weihe. Die letzte Höhere Weihe verleiht das Priestertum. Für die Semina-

Blick in die bis auf den letzten Platz gefüllte Seminarkapelle von Gricigliano. Der erste Seminarjahrgang ist bereit, die Tonsur zu empfangen.

Unser Generalprior Msgr. Dr. Gilles Wach zelebriert ein levitiertes Hochamt in unserem Priesterseminar. Die Feier des heiligen Meßopfers ist der Mittelpunkt, das Herz, des Seminarlebens.

risten ist es das ernsthaft und tief ersehnte Ziel, für das sie die Welt verlassen, auf Familie und Karriere verzichten und bereit sind, alle Mühen, die das tägliche Seminarleben mit sich bringt, in Liebe und Gehorsam anzunehmen.

Die Weihefeierlichkeiten sind für die Seminaristen geistliche Erbauung und Ansporn zugleich. Dreiunddreißig von ihnen haben heuer in Gricigliano durch S. E. Msgr. John Basil Meeking, emeritierter Diözesanbischof von Christchurch in Neuseeland, die Niederen Weihen empfangen und mit ihnen zahlreiche Standesgnaden. Bei den Priesterweihen unserer Gemeinschaft in St. Louis durch S. E. Raymond Burke, Erzbischof von St. Louis, und in Gricigliano durch S. Em. Antonio Kardinal Cañizares Llovera, Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien, durften die Seminaristen die Fülle der römischen Liturgie miterleben. In ihr zeigt sich ihnen, daß der Priester ein Mann des Altares und des Gebetes ist, des Opfers, des Gehorsams und des Dienstes. Sie sind Priester unseres Herrn Jesus Christus, der durch sie wirkt. Sie sind Priester der heiligen katholischen Kirche, die unser Herr in seinem Blute am Kreuz gegründet hat. Die Neugeweihten sind sich zutiefst bewußt, daß Christus das Priestertum, das er beim letzten Abendmahl einsetzte, am Kreuz zum Heil der Seelen erlitten, erliebt und verdient und ihnen nun zum Dienst in der Kirche anvertraut hat. Äußerst aufmerksam haben die neu geweihten Diakone den Priesterweihen beigewohnt. So Gott will, werden auch sie im kommenden Sommer von der Kirche im Weihesakrament zu Priestern des Herrn umgestaltet.

Die Heilige Messe

Opfer Christi und der ganzen Kirche

Von Msgr. Prof. Dr. R. Michael Schmitz

Priesterweihe in Gricigliano. Die neugeweihten Priester konzelebrieren mit dem Erzbischof von Toledo, Kardinal Llovera, in ihrer ersten hl. Messe, die inmittelbar an die Priesterweihe anschließt.

Im Mittelpunkt aller anderen Sakramente steht die heilige Eucharistie. Zum Kreuzesopfer Christi heißt es im Katechismus der katholischen Kirche: „Christus selbst, der ewige Hohepriester des neuen Bundes, bringt durch den Dienst der Priester das eucharistische Opfer dar. Ebenso ist es Christus selbst, der beim eucharistischen Opfer die Opfergabe ist. Er selbst ist unter den Gestalten von Brot und Wein wirklich gegenwärtig."

Christus ist zugleich Priester und Opfer der Eucharistie. Er hat die Eucharistie eingesetzt und vollzieht sie unter den sakramentalen Gestalten von Brot und Wein bei jeder Meßfeier. Es gibt viele Definitionen der heiligen Eucharistie. Papst Johannes Paul II. erklärt in „Dominicae coenae": „Die heilige Eucharistie ist in erster Linie ein Opfer. Sie ist das Opfer Christi und das Opfer des Heils."

Es ist Christus, der sich dem Vater zur Wiederherstellung der göttlichen Ordnung darbringt, damit seine Kirche der Erlösungsgnade teilhaftig wird. Dieses Mysterium wird unter uns vollzogen, wenn die Kirche die Eucharistie feiert. Daher hat das Zweite Vatikanische Konzil in einem viel zitierten Wort die heilige Eucharistie als die Quelle und den Mittelpunkt des gesamten christlichen Lebens bezeichnet. Die Kirche ist um die Eucharistie zentriert und lebt von der Eucharistie. Das Sakrament des Altares gleicht einem Diamanten, der in immer neuen Facetten das Licht des Gnadenreichtums Gottes erstrahlen läßt.

Der Herr hat seinen allgemeinen Heilswillen dadurch ausgedrückt, daß er sein Blut vergossen hat. Was sich am Kreuz vollendete, hat er beim letzten Abendmahl vorweggenommen. Die Gedächtnisfeier des Todes und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus ist dabei nicht bloß eine Erinnerung. Jeder kennt aus seinem eigenen Leben Gedächtnisfeiern: Bei der Feier der heiligen Eucharistie wird jedoch nicht bloß erinnert oder bloß psychologisch etwas ins Bewußtsein zurückgerufen. Gott selbst handelt. Zikkarôn – Gedächtnis – schon das hebräische Wort sagt ganz deutlich, daß es sich um etwas handelt, das gegenwärtig wird. So wie das Paschamahl als tatsächlicher Vorübergang des Herrn eine greifbare Erinnerung an die Taten des Herrn am jüdischen Volk in Ägypten war, so ist die Gedächtnisfeier des Kreuzesopfers Vergegenwärtigung des Opfers Christi durch die göttliche Kraft.

Von Anfang an hat die Kirche das Gedächtnis des Herrn auf diese Weise verstanden und die Gedächtnisfeier des Herrn an jedem Sonntag begangen. Von Anfang an haben die Apostel gewußt, daß es sich hier nicht um ein menschliches Gedächtnis, sondern um das Kreuzesopfer mit dem Geschenk der Heilsgnade handelt, die durch Christi Tod für die Menschheit bereitsteht.

Christus wollte sich für uns opfern. Sein Wille ist für immer in ihm gegenwärtig. Für Gott gibt es keine Zeit. Wenn die Kirche tut, was ihr von Christus im letzten Abendmahl zu tun aufgetragen ist, wird auch dieser Opferwille vergegenwärtigt. Christus selbst bedient sich in der Eucharistie des priesterlichen Handelns. Für die Teilnehmer des heiligen Opfers wird durch göttliche Kraft der Schleier der Geschichte zerrissen und sie stehen auf dem Berge Golgotha mit der Gottesmutter unter dem Kreuz und haben Anteil an den Erlösungsgnaden.

Das Meßopfer und das Kreuzesopfer sind – so lehrt bereits das Konzil von Trient im sechzehnten Jahrhundert – identisch. Deswegen wiederholt das Meßopfer auch nicht das Kreuzesopfer. Von einer Vermehrung oder Vervielfachung des Kreuzesopfers kann keine Rede sein. Wiederholt wird lediglich die Handlung des Sakramentes. Das Sakrament vollzieht sich durch die Wandlungsworte über Brot und Wein. Der geopferte Jesus ist gegenwärtig als das apokalyptische Lamm, als der auferstandene Christus, der die Opfermale an seinem Körper als Unterpfand seiner Erlösung für uns trägt. Darum darf die Konsekration mit den Wandlungsworten nicht banalisiert werden. Niemand hätte unter dem Kreuze Jesu Christi etwas Banales gesagt oder getan. Man darf sich nicht darauf verlassen, daß Gott in seiner großen Geduld und Güte alles erträgt. Es wäre ein Mißverständnis anzunehmen, das Kreuz würde gleichsam auf die zeitlichen Dimensionen der Gemeinde verkleinert. Durch göttliche Kraft wird menschliches Tun und sakramentaler Vollzug der Kirche ausgeweitet auf die Ewigkeitsdimension des Kreuzesopfers Christi.

Mit Recht haben viele Heilige darauf hingewiesen, daß wir bei der heiligen Feier des Opfers Christi nicht allein sind. Eucharistie ist kein Privatgeschehen. Bei jeder Meßfeier öffnet sich der Himmel. Engel und Heilige umgeben mit der Kirche den Altar Christi und empfangen anbetend das Opfer des Herrn. Dieses einzigartige Heilsopfer hängt nicht von menschlicher Schwäche ab. Wie alle anderen Sakramente wird auch hier der Vollzug des Opfers, der liturgische Ritus, herausgehoben aus dem bloß menschlichen Raum. Es ist der Herr selber, der handelt, wenn die Kirche tut, was er ihr aufgetragen hat. Wenn in der heiligen Messe die Wandlungsworte über reines Brot und reinen Wein gesprochen werden, ist durch die Unversehrtheit des sakramentalen Zeichens die Gegenwart Christi und die Gültigkeit des heiligen Meßopfers, gewährleistet.

Der Heilige Stuhl hat mehrfach darauf hinweisen müssen, daß die Eucharistie nicht nur das Opfer Jesu Christi ist, sondern auch das Opfer der ganzen Kirche, und daß deswegen das Opfer nicht in der Verantwortung eines einzelnen Priesters oder einer Gruppe von Gläubigen, sondern in der Verantwortung der ganzen Kirche steht. Daher soll der Ritus nicht nur in seinem Kern, sondern auch in allen anderen Vollzügen die Gegenwart des Herrn unterstreichen. Die Ehrfurcht im Vollzug des Ritus lehrt uns die wahre Gegenwart des Erlösers und läßt uns teilhaben am gesamten Reichtum der Erlösungsgnaden des heiligen Opfers.

„Gottes erlösende Zeichen" – Folge VI
„Die Tagespost" vom 13. 10. 2007

Der Diözesanbischof von Kansas City, S. E. Msgr. Joseph Finn, bei einem feierlichen Pontifikalamt in unserem dortigen Apostolat. Als Bischof besitzt er die Fülle des Priestertums unseres Hohepriesters Jesus Christus, der durch den Bischof die Diözese lehrt, heiligt und regiert.

Das neue Haus unserer Schwestern bei Gricigliano

Ein Wunder der Gebetserhörung

Beharrliches Gebet und geduldiges Warten haben sich gelohnt. Am Hochfest Maria Himmelfahrt, dem 15. August, konnten die mittlerweile vierzehn Schwestern unseres weiblichen Zweiges im Institut ihren neuen Konvent beziehen. Länger als zwei Jahre mußten sie als Gäste in einem Dominikanerinnenkonvent in Florenz darauf warten, daß administrative Schwierigkeiten behoben wurden und die Behörden den Schwestern grünes Licht gaben, den Konvent beziehen zu können.

Für die Anbetungsschwestern vom königlichen Herzen Jesu ist eine lange Wanderung endlich vorbei. Im Jahr 2001 hatten die ersten Schwestern mit dem Konventsleben in unserem Haus in Maria Alm in der Erzdiözese Salzburg begonnen. Als sie dann im Jahre 2004 nach Italien zogen, um näher an unserem Mutterhaus zu sein, bezogen sie ein altes Gehöft in der Nähe unseres Seminars. Da dieses auf Grund der vielen Interessentinnen und Neueintritte rasch zu klein wurde, mußte sich unser Generalprior bereits sehr bald auf die Suche nach einer auch langfristig geeigneten Unterkunft machen. Die göttliche Vorsehung wollte, daß er diese etwa zweieinhalb Kilometer vom Seminar entfernt in einem alten Haus fand. Es war preislich erschwingbar, da es im Laufe der Zeit heruntergewirtschaftet worden war und gravierende Brandschäden aufwies die nun behoben werden müssen.

… hier sind viel Arbeitseifer und Opferbereitschaft nötig!

Das neue Haus der Schwestern verfügt über ausreichend Platz für ein geregeltes Konventsleben und für Neueintritte. Es ist von einem zurzeit noch verwilderten Park umgeben, der den Schwestern für Spaziergänge zur Verfügung stehen wird, und besitzt eine weite Terrasse mit einem schönen Blick auf das Tal des Arno. Die Schwestern freuen sich besonders über die schon vorhandene kleine Barockkapelle im Inneren des Hauses, die sowohl die Vormieter als auch den Hausbrand unbeschadet überstanden hat. Der Rest des Gebäudes ist sehr renovierungsbedürftig, ja muß Stück für Stück bewohnbar gemacht werden. An zahlreichen Stellen regnet es durch das Dach und es bedarf zudem eines großen Aufwandes, um die Brandschäden zu beheben. Wenigstens konnten vor dem Einzug der Schwestern neue Sanitärräume eingebaut werden.

Unser Herr Jesus Christus nimmt Besitz vom neuen Schwesternkonvent, der seinem königlichen Herzen geweiht ist.

Feierliche Prozession zum „Haus des königlichen Herzens“

Am letzten Tag des Generalkapitels unserer Gemeinschaft, das alljährlich in Gricigliano abgehalten wird, feierte unser Generalprior in Anwesenheit aller unserer Priester sowie vieler Seminaristen und Oblaten und aller Anbetungsschwestern ein levitiertes Hochamt in der Seminarkapelle. Hernach setzte sich ein feierlicher Prozessionszug mit allen Anwesenden in Bewegung. Er führte vom Seminar in Gricigliano entlang der von Pinien gesäumten, malerischen Bergstraße hinab zum Schwesternkonvent. Unmittelbar nach dem Prozessionskreuz trug die ehrwürdige Mutter Marie de l' Amour de Dieu mit drei ihrer Mitschwestern eine mit Blumen reicht geschmückte Herz Jesu Statue. Als der Prozessionszug im Konvent mit dem Namen „Haus des königlichen Herzens“ ankam, inthronisierte unser Generalprior die Herz Jesu Statue und erneuerte mit allen Anwesenden die Weihe des ganzen Instituts Christus König an eben dieses allerheiligste Herz unseres göttlichen Erlösers.

Für die nunmehr vierzehn Schwestern hat der Alltag im neuen Konvent begonnen. Neben den praktischen Verpflichtungen ist jeder Tag vom Brevier- und Rosenkranzgebet, von der Teilnahme am heiligen Meßopfer und von der eucharistischen Anbetung erfüllt. Der Alltag wird jedoch noch übermäßig beschwert von den vielen Problemen, die das alte Haus mit sich bringt, auch von der in Italien so typischen feuchten Kälte, die in einem schlecht isolierten und teilweise undichten alten Gemäuer bitter spürbar ist. Doch der Seminarregens, Abbé Dr. Philippe Mora, weiß um die beschwerliche Situation der Schwestern, hatte er doch selbst zusammen mit Monsignore Dr. Gilles Wach unter ähnlichen Umständen das Seminar in Gricigliano aufgebaut. So unterstützen alle den neuen Schwesternkonvent nach Möglichkeit. Zum Beispiel wird momentan noch von der Seminarküche das Mittag- und Abendessen zugestellt. Die Schwestern blicken mit Vertrauen zu den Gläubigen, zu den vielen Freunden und Wohltätern und bitten um tatkräftige Hilfe. Als Anbetungsschwestern im Institut haben sie sich dem königlichen Herzen Jesu geweiht und vertrauen fest darauf, daß der Herr für sie sorgen wird.

Gute Nachrichten aus Bayerisch Gmain

Unsere Kapelle im Haus „Herz Jesu“ in Bayerisch Gmain wird zu klein.

Unser Exerzitien- und Fortbildungshaus „Herz Jesu“ in Bayerisch Gmain war in diesem Jahr sehr belegt. Junge Berufungen aus England, Irland und den Vereinigten Staaten erhielten und erhalten hier Französisch- und Lateinunterricht sowie geistliche Vorträge zur Vorbereitung auf den Eintritt in unser Priesterseminar in Gricigliano. Die tägliche eucharistische Anbetung mit Segen lehrt sie, die Gottesnähe zu lieben und die Gegenwart Gottes während des Tages immer wieder zu suchen.

Mehrere Male haben die Kandidaten den Prior unseres Hauses in Bayerisch Gmain nach Gricigliano in unser Priesterseminar begleiten können. So etwa zu den Priesterweihen im Juli und zur Einkleidung der neuen Schwestern.

Während seines Aufenthalts in Bayerisch Gmain kleidete unser Generalprior Msgr. Dr. Gilles Wach Abbé Gabriel Zehetbauer aus München mit unserer neuen Chorkleidung ein und überreichte ihm das Kreuz des hl. Franz von Sales.

Priester des Institutes haben im vergangenen Jahr im Haus Herz Jesu ihre jährlichen Exerzitien zugebracht. Nach dem Generalkapitel in diesem Herbst hat Msgr. Prof. Dr. R. Michael Schmitz für unsere Missionare in Afrika Exerzitien in Bayerisch Gmain gehalten. Im August leitete Monsignore Schmitz ebenfalls in Bayerisch Gmain eine Einkehrwoche für die Mitglieder der Laiengemeinschaft im Institut, der Herz Jesu Gemeinschaft. Dabei konnten neue Mitglieder aus Deutschland und der Schweiz aufgenommen werden. In Frankreich und den Vereinigten Staaten sind sogar über dreißig Gläubige neu beigetreten. Alle Mitglieder der Herz Jesu Gemeinschaft haben Anteil an den Gebeten der Priester, Oblaten, Seminaristen und Schwestern im Institut. Als Zeichen ihrer Zugehörigkeit zur Familie des Institutes erhalten sie während einer kleinen, kirchlichen Zeremonie das Kreuz des hl. Franz von Sales.

Gerade bei solchen Anlässen, aber auch an Festtagen und so manchem gewöhnlichen Sonntag im Kirchenjahr sehen wir, daß unsere Hauskapelle in Bayerisch Gmain zu klein geworden ist. Wir hoffen, daß sich uns durch das Motu Proprio „Summorum Pontificum“ von Papst Benedikt XVI. auch hier neue Möglichkeiten eröffnen werden.

Wir freuen uns, daß an der Einkehrwoche unserer Herz Jesu Gemeinschaft auch Familien mit Jugendlichen und Kindern teilnehmen. Der Wunsch, den Glauben zu vertiefen und mit gleichgesinnten Katholiken gemeinsam zu beten und Freizeit zu verbringen, läßt die Tagungsteilnehmer aus ganz Deutschland sowie aus Österreich und der Schweiz immer wieder gerne nach Bayerisch Gmain kommen.

Einer der Höhepunkte dieses Jahres war der Besuch unseres Generalpriors Msgr. Dr. Gilles Wach in unserem Fortbildungshaus. Monsignore Wach besuchte u. a. auch Altötting, wo er die heilige Jungfrau und Gottesmutter Maria um ihren Schutz und Segen für das Institut, seine Apostolate und für unsere Freunde und Wohltäter anflehte. Aus der innigen Gebetsverbundenheit mit Ihnen allen schöpfen wir viel Kraft und können sicherlich auch viele Gnaden vom Himmel für Sie erbeten.

Auch in diesem Jahr war das Institut zur Hauptversammlung von Pro Missa Tridentina eingeladen, die im Wallfahrtsort Kevelaer stattfand. Bei der liturgischen Tagung der Initiativkreise in Wigratzbad referierte Abbé von Menshengen über das Sakrament der Firmung. Sehr erfreulich ist für uns, daß Msgr. Prof. Dr. R. Michael Schmitz beim weltweit größten katholischen Fernsehsender, EWTN, eine dreizehnteilige Serie über die sieben Sakramente der katholischen Kirche aufnehmen konnte. Diese Fernsehserie wurde bereits auf Deutsch ausgestrahlt und die katholische Zeitung „Die Tagespost“ veröffentlicht derzeit eine Kurzfassung dieser Vorträge.

In diesem Frühjahr mußten im Haus größere Instandhaltungsarbeiten durchgeführt werden, wobei hier auch vieles ehrenamtlich von Gläubigen geleistet wurde. Ein vielfaches Vergelt‘s Gott an alle Helfer!

Neben den Exerzitien für Institutspriester und dem Einkehrtag für unsere Laiengemeinschaft bieten wir auch Priestern Zelebrationskurse zum Erlernen des klassisch-römischen Meßritus an. Das Institut Christus König und Hoherpriester hat sich von Anfang an um eine gute Zusammenarbeit mit dem Diözesanklerus bemüht, von denen wir bisher auch viel Unterstützung erfahren haben. Mit der Weitergabe der liturgischen Tradition des römischen Ritus in diesen Kursen wollen wir ihnen auch unsere Dankbarkeit und mitbrüderliche Verbundenheit zeigen.

In der Diözese Trier betreut Abbé Manfred Joekel seit dem Jahr 2000 einen Schwesternkonvent mit angebautem Alten- und Pflegeheim mit fünfzig Plätzen. Das St. Antoniushaus in Niedaltdorf ist gut ausgelastet und für Abbé Joekel ist der seelsorgliche Dienst an dessen Bewohnern mit der täglichen Erfahrung verbunden, wie wertvoll das Leben auch noch unter den schwierigen Bedingungen von Gebrechlichkeit und Leiden ist. Dies war eine sehr bedeutsame Erfahrung für die jungen Berufungen im Haus Herz Jesu in Bayerisch Gmain, die das Alten- und Pflegeheim im März besucht hatten.

Ab Januar 2008 werden Priester des Instituts in regelmäßigen Abständen in der Damenstiftskirche in München an den Herz-Maria-Sühnesamstagen zelebrieren, wobei wir für die Feier der eucharistischen Anbetung und des folgenden Hochamtes einen Organisten und eine Schola finden konnten. Wir bitten Sie um ihr Gebet für den Segen Gottes, damit die gute Entwicklung, die unsere Apostolate in den deutschsprachigen Ländern in diesem Jahr erfahren durften, weiter anhält.

Vorbereitung auf die Komplet: Abbé Nicolas Confais aus Passau, der sich bereits im dritten Seminarjahr in Gricigliano befindet, gestaltet das Kinder- und Jugendprogramm bei unserer Einkehrwoche.

Auf der Suche nach Heiligkeit und Gottesnähe

Ein Bericht über das Apostolat des Instituts Christus König und Hoherpriester an der Kirche St. Joseph in Basel

Die St. Josephskirche in der Klybeckstrasse in Basel

Der Gregorianische Choral hat die Kirche schon seit den frühen Anfängen begleitet und viele Gläubige verbinden ihn mit innerer Sammlung, Gottesfurcht und Heiligkeit. Wie im ganzen Institut wird dem liturgischen Gesang auch in unserem Basler Apostolat in der St. Josephskirche eine große Bedeutung zugemessen. Unsere zwei Organisten kümmern sich gemeinsam mit der Sängerin und unserer Schola um eine würdige Kirchenmusik. Das Kulturmagazin der Basler Zeitung brachte in diesem Frühjahr eine halbseitige Berichterstattung über unser Apostolat in der St. Josephskirche, in der die Meßfeier mit dem liturgischen Gesang sehr positiv herausgestellt wurde. Wir freuten uns, daß nach dem Erscheinen dieses Artikels neue Meßbesucher in der Kirche St. Joseph den klassisch-römischen Ritus entdeckt haben. Dieser Ritus will nicht Kulturgenuß sein sondern ein Akt der Anbetung, des Dankes, der Bitte, Sühne und des göttlichen Lobpreises, der die Schönheit, Wahrheit und Gutheit des von Gott Geschaffenen mit der übernatürlichen Gnadenordnung verbindet und somit Gott verherrlicht und die Seelen der Gläubigen geistig erbaut, stärkt und tröstet.

Für das Hochfest von Pfingsten konnten wir den „Quintenzirkel“, ein Sängerensemble aus Augsburg, bei uns in Basel begrüßen, das mit seinem musikalischen Können alle sehr beeindruckt und auch für Pfingsten 2008 sein Kommen zugesagt hat.

Für die über hundert Gläubigen, die zum Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit in die Kirche St. Joseph gekommen sind, war der Gesang der „Chorale Grégorienne du Jura“ eine besondere Freude. Diese über zwanzig Sänger umfassende Schola, die unter der Leitung von Herrn Fernand Villat auch schon bei der Chrisam Messe des hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Kurt Koch in Solothurn gesungen hat, kam auch kürzlich am ersten Adventsonntag nach St. Joseph zu einem Hochamt, das der Generalprior des Institutes, Monsignore Dr. Gilles Wach, zelebriert hat.

Abbé Gérard Trauchessec zelebriert in der St. Joephskirche das sonntägliche Hochamt im römischen Ritus in seiner außerordentlichen Form

Zu den Priesterweihen in unserem Seminar in Gricigliano bei Florenz waren ebenfalls Gläubige aus Basel gekommen, die sich dort mit den zahlreichen Gästen aus der ganzen Welt in Gebet und freudigem Beisammensein trafen.

Am Fest des heiligen Benedikt, dem 21. März, einem der drei Patrone unseres Institutes, hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, Frau Nellie Kocher, gestärkt mit den Sakramenten der Kirche, nach längerem mit großer Geduld getragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Mit ihr haben wir alle einen geliebten Menschen und eine große Wohltäterin verloren, die jetzt bei Gott ist und uns „von oben“ durch ihre Fürsprache weiterhin ihre Freundschaft und Liebe erweisen kann. Die Niederlassung des Instituts Christus König in Basel wäre ohne die Gastfreundschaft und tatkräftige Unterstützung von Frau Nellie Kocher nur sehr schwer möglich gewesen. Sie gewährte von Anfang an dem jeweiligen Priester des Instituts in ihrem Haus in der Kandererstrasse 23, das nur fünf Gehminuten von der Kirche St. Joseph entfernt liegt, großzügige Gastfreundschaft. Abbé Michael Wiener und ihm folgend Abbé Richard von Menshengen und Abbé Gérard Trauchessec konnten hier täglich die heilige Messe feiern, Gläubige empfangen und Katechismuskurse durchführen und werden dort mit der freundlichen Unterstützung der Familie auch weiterhin seelsorglich tätig sein.

Heuer wurden für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins Mariæ Namen zahlreiche Messen gelesen, weiter traten fünf Neumitglieder bei. Dem Verein, der am 29. September 1991 gegründet wurde, ist es zu verdanken, daß mit bischöflicher Erlaubnis in Basel seit dieser Zeit die Messe im klassisch-römischen Ritus gefeiert wird. Seit 1999 ist das Institut Christus König gemäß einer mit dem Bistum Basel abgeschlossenen Konvention für die Feier der heiligen Messe in dieser Form des römischen Ritus in Basel zuständig. An der Generalversammlung im Juni wurde der verantwortliche Priester des Instituts für das Apostolat Basel, Abbé Richard von Menshengen, zum Präsidenten gewählt, um die geistliche Verbindung zwischen dem Institut Christus König und dem Verein Mariæ Namen zu vertiefen. Das unserer Gemeinschaft in Basel überantwortete Apostolat zur Feier des römischen Meßritus in seiner außerordentlichen Form wurde durch diese gute Entwicklung weiter gefestigt.

Abbé Richard von Menshengen zelebriert ein feierliches Requiem für Frau Nellie Kocher-Meier, die die Priester des Institutes in Basel über viele Jahre beherbergt hat. Möge ihr Gott der Allmächtige ihre Güte und Großzügigkeit reichlich vergelten!

Abbé von Menshengen mit dem kleinen Oskar Eduard nach der heiligen Taufe in der Kirche St. Joseph. Die Schönheit und inhaltliche Tiefe des klassisch-römischen Taufritus hat die Verwandschaft, die zahlreiche gekommen war, sehr beeindruckt. Alle strahlen über das im Heiligen Geist neugeborene Kind Gottes.

Die Statue des Jesuskindes stammt aus dem Andalusien des 17. Jahrhunderts in Spanien und wird der Mittelpunkt des geplanten Hochaltares sein.

Ein Heiligtum zu Ehren des Christkönigs

Die große, im Stil der Neorenaissance erbaute Kirche, die der Erzbischof von Chicago, Francis Kardinal George, unserer Gemeinschaft im Jahre 2004 übergab, hat eine sehr wechselvolle Geschichte erlebt. Deutsche Siedler errichteten dort 1894 die erste Pfarrei, die so viel Zulauf fand, vor allem auch von Iren, daß im Jahr 1923 mit dem Bau der jetzigen Kirche begonnen wurde. Die Karmeliten, die damals die Pfarrei leiteten, errichteten in dieser Kirche das Nationalheiligtum der hl. Theresia vom Kinde Jesu. Jahrzehnte hindurch pilgerten Scharen von Gläubigen aus den gesamten Vereinigten Staaten zu diesem Heiligtum der kleinen hl. Theresia. Eine rapide Verschlechterung des gesamten Viertels und ein Brand im Jahr 1976 trafen das Pfarrleben schwer. Die Pfarrei mußte schließlich geschlossen werden und man plante sogar den Abriß des Kirchengebäudes. Durch die gütige Vorsehung Gottes wurde dieses Vorhaben jedoch verhindert und die Kirche schließlich dem Institut Christus König und Hoherpriester anvertraut. Sie trägt jetzt den erhabenen Namen: „Heiligtum von Christus dem König und Hohenpriester“.

Mit der großzügigen Hilfe zahlreicher Wohltäter konnte bereits das Mauerwerk außen und innen saniert werden, als erster, notwendiger Schritt der Restauration. In der im Untergeschoß des Priorats provisorisch eingerichteten Kapelle wird jeden Tag die hl. Messe zelebriert; aufgrund des großen Zustroms von Gläubigen werden seit dem Frühjahr 2007 am Sonntag sogar zwei hl. Messen angeboten. Auch wenn in der Hauptkirche weder Decke noch ein richtiger Fußboden bestehen und es auch keine Heizung gibt, wird ab Weihnachten auf einem provisorischen Hochaltar

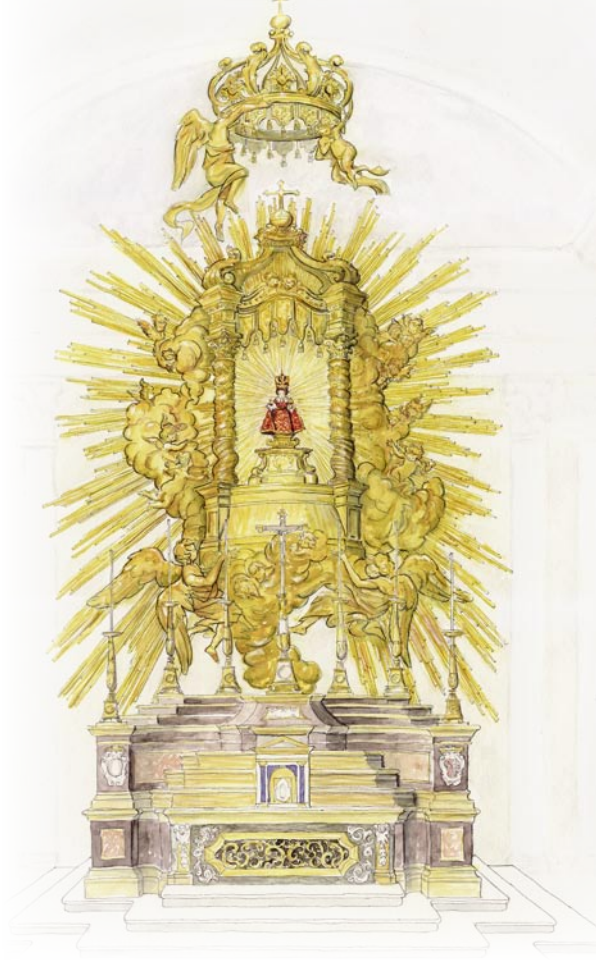
Unsere Kirche an der „Southside“ von Chicago hat im Laufe ihrer Geschichte mehrere Namen getragen. Sie war zuerst der hl. Clara geweiht, danach dem hl. Papst Gelasius und wird nach der geplanten Innenrenovierung im Stil des römischen Barock als Heiligtum von Christus dem König und ewigem Hohenpriester erstrahlen.

Im noch unrenovierten Inneren unserer Kirche in Chicago wurde bereits eine 40-stündige Echaristische Andacht feierlich abgehalten.

Der für die Kirche geplante Hochaltar hält sich an ein römisches Vorbild. Wir bitten alle unsere Freunde und Wohltäter um ihr Gebet und ihre Mithilfe, damit dieses große Vorhaben zur Ehre des Christkönigs Wirklichkeit werden kann.

das Meßopfer gefeiert werden. Die Mitte dieses Hochaltares wird eine Statue des göttlichen Jesuskindes zieren. Nach Abschluß der Innenrenovierung wird das Jesuskind von einem prächtigen Schrein nach römischem Vorbild umgeben sein, der als architektonische Mitte der ganzen Kirche die Augen der Beter auf das göttliche Kind lenken wird. Die Statue des Jesuskindes stammt ebenso wie das Prager Jesuskind aus Andalusien in Spanien. Sie wurde uns von einem Wohltäter überreicht. Ab Weihnachten wird das Jesuskind von Chicago in der noch kalten und schmucklosen Kirche thronen, die in ihrer Armut an die Krippe von Bethlehem erinnert. Für den 29. Dezember wird hier Kardinal George zu den Krönungsfeierlichkeiten des Jesuskindes erwartet.

Das Motto unserer Gemeinschaft, im Anschluß an den hl. Paulus und den hl. Franz von Sales: „Die Wahrheit in der Liebe zu tun“, wird uns im Jesuskind besonders nahe gebracht. Das Jesuskind läßt uns in überwältigender Weise die majestätische Wahrheit und gleichzeitig die gütige, milde Liebe Gottes erfahren. Es ist das Ewige Wort des Vaters, das in Jesus Christus Mensch geworden und für uns Weg, Licht und Leben ist. Das Jesuskind ist



König und will mit seiner Wahrheit und Liebe unsere Herzen, unsere Familien, ja sogar die gesamte Gesellschaft und Staatengemeinschaft heiligen und in Milde regieren. Beten Sie mit uns gemeinsam zur kleinen hl. Theresia vom Kinde Jesu um die weitere gute Entwicklung dieser großen Unternehmung, die im „Bethlehem“ dieser Kirche einen Tempel Gottes errichten möchte, zum Trost und zur Heilung der Seelen.

Das Jesuskind vor einem Millionenpublikum im TV

Bei einer Fernseh-Live-Sendung von EWTN, dem größten katholischen Fernsehsender weltweit, stellten Msgr. Prof. Dr. R. Michael Schmitz und der Architekt für unser Kirchenprojekt, William Heyer, das gesamte Restaurierungsvorhaben vor. Monsignore Schmitz hatte das Jesuskind von Chicago mitgebracht und es konnte bereits die Herzen vieler bewegen, wie aus den zahlreichen Anrufen der Zuschauer hervorgeht. Auch Mother Angelica, die bekannte Franziskaner-Schwester, die diesen Sender aus dem Nichts aufgebaut hat, war ganz gerührt und küßte spontan dem Jesuskind die Füße.

Unterpfand der ewigen Herrlichkeit

Das Geheimnis des Allerheiligsten Altarsakramentes

Von Msgr. Prof. Dr. R. Michael Schmitz

„Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt."

Die heilige Eucharistie ist der Mittelpunkt der Kirche. Sie ist es, weil sich in ihr das Opfer Christi unter uns vollzieht und durch die sakramentalen Gestalten von Brot und Wein im Vollzug der Liturgie der Kirche gegenwärtig gesetzt wird. Christus ist mit der Kraft seines Opfers gegenwärtig. Gerade diese Gegenwart ist es, die wir besonders betrachten wollen. Gott ist uns schon durch seine Schöpfung und in seiner Erlösungsordnung nicht fern. Er ist kein Gott, der irgendwo über den Wolken thront. Er ist kein göttlicher Uhrmacher, kein Weltenbauer, der alles fertigstellt und sich dann zurückzieht.

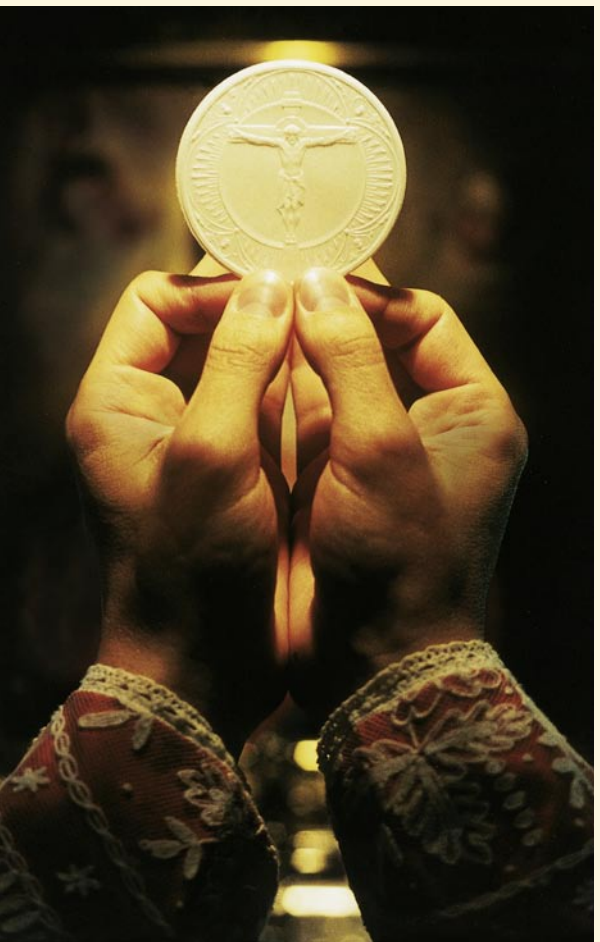
Gott wollte immer mit den Menschen sein. Er erwählte sich ein Volk, dem er wie ein Liebender nachgeht. Er hat sein Wort durch die alttestamentlichen Propheten verkündet und in neuester Zeit als endgültige Wortverkündigung dadurch, daß er seinen Sohn in die Welt geschickt hat, um uns das Heil zu verkünden und für uns am Kreuz das Heil zu erwirken. Gott will den Menschen nahe sein. Und das größte Zeichen – nicht nur der Nähe Gottes, sondern seiner Gegenwart – ist das Sakrament der heiligen Eucharistie.

Hier offenbarte uns Gott in einer ganz besonderen Weise, daß wir nicht alleine sind. Er kam nicht nur in diese Welt, nahm einen Leib an und wurde Mensch, sondern er blieb auch bei uns. Die Eucharistie ist die Verwirklichung dessen, was wir den Herrn selber sagen hören: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. In der heiligen Eucharistie wird diese Gegenwart uns ganz besonders geschenkt. So ist es nicht verwunderlich, daß der Katechismus der katholischen Kirche lehrt: „Durch die Konsekration vollzieht sich die Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi. Unter den konsekrierten Gestalten von Brot und Wein ist Christus selbst als Lebendiger und Verherrlichter wirklich, tatsächlich und substanziell gegenwärtig mit seinem Leib, seinem Blut, seiner Seele und seiner göttlichen Natur."

Was das bedeutet, wissen wir nur, weil Jesus es uns selbst offenbart hat. Er sprach von seiner Gegenwart in der Eucharistie und unterstrich die Bedeutung dieses einzigartigen Sakramentes. Zeichenhaft war schon sein Wunder der Brotvermehrung. Darin hat die Kirche immer eine Vorschau auf das eigentliche Mysterium der Eucharistie gesehen. Jesus Christus macht von unserem Kontakt mit ihm in der Eucharistie unser ewiges Heil abhängig.

Im Johannes-Evangelium heißt es dazu von ihm: „Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt – wenn jemand davon ißt, wird er nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot ißt, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch. Ich gebe es hin für das Leben der Welt." Deutlicher hätte es der Herr nicht ausdrücken können. Doch viele, die ihn hören wollten, konnten dieses Wort nicht begreifen. Viele trennten sich auf diesem Hintergrund von ihm. Doch er stellte diese Wahrheit nicht zur Disposition.

Er fing nicht an, darüber zu diskutieren, sondern er wandte sich sogar an die Apostel mit den Worten: „Wollt auch ihr gehen?" Und Petrus gibt die Antwort der Kirche, die Antwort des Glaubens, indem er sagt: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du allein hast Worte des ewigen Lebens." Die Offenbarung der Eucharistie ist ein Wort ewigen Lebens, denn durch die Gegenwart des Herrn in der heiligen Eucharistie haben wir jederzeit Zugang zur Gottheit und Menschheit des Herrn. Wir können das Fleisch des Herrn essen und sein Blut trinken und so mit ihm vereinigt werden. Dies stärkt in uns den Glauben und schenkt uns seine Gnade.



„Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt – wenn jemand davon ißt, wird er nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot ißt, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch. Ich gebe es hin für das Leben der Welt."

Dieses Sakrament kommt zustande durch die Zelebration der Eucharistie, durch die Dank-, Lob- und Sühnefeier, die die Kirche zum Mittelpunkt ihres kirchlichen Lebens macht und zu der sie uns an jedem Sonntag verpflichtet. Ohne die Gegenwart des Herrn können wir nicht die Ewigkeit erreichen. Deswegen ist das Sakrament für uns Unterpfand der ewigen Herrlichkeit. Wenn nun der Priester in der heiligen Messe das Brot und den Wein vor sich hat, den Kelch und die Hostie in seine Hände nimmt und die Worte Christi darüber spricht, geschieht das Sakrament, das wir die heilige Eucharistie nennen. Mit dem Aussprechen der Worte über die heiligen Gestalten wird Jesus gegenwärtig.

Christus schenkt sich ganz

Die ganze Substanz des Brotes und des Weines wird umgewandelt in den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus. Unter jeder der beiden Gestalten ist natürlich der Herr ganz gegenwärtig. Ungeteilt bleibt er der eine Herr. Die Kirche hat diese Gegenwart auch immer dadurch respektiert, daß sie das Sakrament des Lebens mit großer Ehrfurcht behandelte und mit aller Feierlichkeit umgab. Diese Überzeugung der Kirche, dieser Glaube an die Offenbarung der Gegenwart des Herrn unter den Gestalten von Brot und Wein beruht auf den Worten und Taten des Herrn selbst. In den synoptischen Evangelien, im so genannten Einsetzungsbericht, dort, wo vom letzten Abendmahl die Rede ist, wird diese Gegenwart des Herrn uns von Christus selbst offenbart. Bei Mt 26, 26 heißt es: Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis, dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: „Nehmt und eßt, das ist mein Leib". Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und reichte ihn den Jüngern mit den Worten: „Trinkt alle daraus, das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden."

Wir vernehmen hier deutlich die Wahrheit der Realpräsenz aus dem Mund Jesu. Er sagt nicht: Das scheint mein Blut, das soll mein Blut sein, das ist ein Symbol für mein Blut. Tut so, als empfangt ihr meinen Leib; das sei für euch mein Leib. Nein, er identifiziert die Gestalt des Brotes mit seinem Leib und die Gestalt des Weines mit seinem Blut. Die Kirche verstand diese totale Identifizierung der Gestalten mit der Wirklichkeit des Herrn immer als eine totale Verwandlung, weil nur sie dem gerecht wird, was der Herr ausdrückt. Auch die frühen Christen waren der gleichen Auffassung. Es kann deswegen keinerlei Zweifel daran bestehen, daß die Offenbarung des Herrn die Gegenwart seines Leibes und Blutes umfaßt – und zwar in dem Sinne, daß natürlich nicht nur das physische Blut oder der tote Leib gemeint ist, sondern der ganze Christus, der sich uns schenkt. Im Sprachgebrauch der Heiligen Schrift werden leibliche Eigenschaften und Teile des Leibes wie das Herz, der Leib und das Blut, oft zum Ausdruck für den ganzen Menschen gebraucht.

Die Wandlung von Leib und Blut wurde von der katholischen Kirche treffend Wesensverwandlung oder auch Transsubstantiation genannt. Das Dogma von der Transsubstantiation ist das Fundament unseres Glaubens an die wirkliche Gegenwart. Schon von den frühen Christen wurde der Leib des Herrn aufbewahrt, um zu den Kranken und Sterbenden gebracht zu werden. Immer mehr erkannte die Kirche in den Jahrhunderten, daß wir auch gerufen sind, den Herrn in seiner Gegenwart als wahren Gott und wahren Mensch mitten unter uns anzubeten. Der heilige Augustinus sagte: Jeder, der dieses Brot ißt, wird es anbeten.

Die Einführung des Fronleichnamfestes 1264 hat diese Anbetung zu einem wachsenden Anliegen der Kirche gemacht. Schon im 14. Jahrhundert kannten die Katholiken die feierliche Aussetzung des Allerheiligsten in der Monstranz. So hat die Kirche die feierliche Aussetzung – auch den Tabernakel – immer mit großem Schmuck umgeben, weil wir wissen, der Herr ist dort mit der geopferten Menschheit und der Herrlichkeit seiner Gottheit gegenwärtig. Nicht Christus wird auf eine Hostie verkleinert, sondern unsere Welt wird durch seine Gegenwart weit und groß gemacht.

„Gottes heilige Zeichen" – Folge VII
„Die Tagespost" vom 27. 10. 2007

Für unsere verstorbenen Wohltäter wird regelmäßig in unserer Seminarkapelle in Gricigliano ein Requiem zelebriert.

Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe!

H.H. Abbé Michael Debourges, Gricigliano

H.H. Pfarrer Diegmüller, Fulda

H.H. Pfarrer Bernhard Grupp, Wernau

H.H. Pfarrer Erwin Strehle, Kirchheim

Generaloberin Ehrw. Mutter M. Irmgard Passon, Niedaltdorf

Prof. Dr. Eduard Seifert, Salzburg

Frau Nellie Kocher-Meier, Basel

Frau Margarete Dietz, Oberaurach

Frau Charlotte Gasser, Basel

Frau Dr. Elfriede Greif, München

Frau Maria Haubs, Bad Kreuznach

Frau Rosa Hein, Grosswallstadt

Frau Maria Holweg, Geilenkirchen

Frau Emma Kunzendorf, Neustadt

Frau Maria Kurmayer, Frontenhausen

Frau Katharina Lochner, Schönau am Königssee

Frau Ingeborg Merklein, Hafenlohr

Frau Christa Schönbach, Bayerischzell

Frau Rosa Szebeni, Bruchs

Frau Maria Weingärtner, Ockenheim

Prof. Dr. Karl Graf von Ballestrem, Dollnstein

Herr Werner Barck, Karlsruhe

Herr Hans-Otto Bauer, Kochel a. See

Herr Winfried Baumann, Mindelheim

Herr Helmut Glatki, Kaarst

Herr Franz Häfele, Holzgünz

Herr Josef Haefele, Heidenheim

Herr Josef Heckmair, Garching

Herr Theo Herbstrith, München

Herr Fridolin Horner, Luzern

Herr Franz Peichl, Lauterbach

Herr Christian Schäfer, Pullach

Herr Emmeran Schwaiger, Roth

Dr. Thomas Florian Siegmund, Linz

Herr Georg Spindler, Burgebrach

Herr Gabriel Joseph Maria Huber, Bad Wörishofen

Sollte jemand vergessen worden sein, bitten wir um Nachricht. Stand 3.12.2007

Unsere Apostolate

Deutschland

Erzdiözese München und Freising

Institut Christus König und Hoherpriester
Konvent Herz Jesu
Feuerwehrheimstraße 40
D-83457 Bayerisch Gmain
Tel.: (0049) (0) 8651 9731-0
Fax: (0049) (0) 8651 9731-33
E-mail: email@institut-christus-koenig.de
Web: www.institut-christus-koenig.de

Liturgie
Sonn- und Feiertag: 8.45 Uhr Laudes, 9.30 Uhr hl. Amt
Werktag: 7.30 Uhr Laudes, 8.00 Uhr hl. Messe

Täglich 18.00 Uhr Vesper
18.30–19.30 Uhr Anbetung mit eucharistischem Segen

Diözese Trier

St. Antoniushaus
Neunkircherstr. 71
D-66780 Rehlingen-Niedaltdorf
Tel./Fax: (0049) (0) 6833-894 565

Liturgie
Hl. Messe: Sonntag 7.00 Uhr, Werktag 6.30 Uhr
Anbetung: Sonntag 14.00 Uhr, Werktag 16.30 Uhr

Österreich

Erzdiözese Salzburg

Institut Christus König und Hoher-priester
Haus Maria Immaculata
Gasteg 56,
A-5760 Maria Alm
Tel. Bayerisch Gmain:
(0049) (0) 8651-9731-0

Liturgie
Nähere Auskünfte unter
Tel. (0049) (0) 8651 9731-0

Schweiz

Diözese Basel

Haus St. Antonius
Kandererstraße 23
CH-4057 Basel
Tel.: (0041) (0) 61 683 2392
Oder: (0041) (0) 61 731 4614
Fax: (0041) (0) 61 683 2391
Mobil: (0049) (0) 174 3223 617

St. Joseph
Ecke Amerbachstr. - Klybeckstr.
Ch-4057 Basel

Hl. Messe: Sonntag 18.00 Uhr, Herz-Jesu-Freitag 18.00 Uhr, eucharistische Anbetung jeweils um 17.30 Uhr. An den Sonntagen in der Adventszeit Hl. Messe um 15.00 Uhr

Italien

Erzdiözese Florenz

Mutterhaus und Seminar
Institut Christus König und Hoherpriester
Villa Martelli,
Via di Gricigliano, 52
I-50069 LE SIECI (FI.)

Msgr. Dr. Gilles WACH, Generalprior
Abbé Dr. Philippe MORA, Regens d. Priesterseminars

Tel.: (0039) 055 830 96 22
Fax: (0039) 055 836 30 67
E-mail: info@icrsp.com
Homepage: www.icrsp.com

Liturgie
Hl. Messe: Sonn- u. Feiertag 10.45 Uhr
Hochamt: Werktag 11.30 Uhr

Anbetungsschwestern des königlichen Herzens Jesu Christi
Maison du Coeur Royal
Via di Gricigliano, 45
I-5009 Sieci (FI)
E-mail: adoratrices@icrsp.org

Hl. Messe: Werktag 11.30 Uhr

Oratorio della Venerabile Confraternita di S. Girolamo e S. Francesco Poverino in S. Filippo Benizi
Piazza Santissima Annunziata
I-50122 Firenze

Hl. Messe: Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr

Erzdiözese Rom

Chiesa di Gesu e Maria
Via del Corso, 45
I-00185 Rom
Tel./Fax: (0039) 06 662-4922

Liturgie
Hl. Messe: Sonn- und Feiertag 10.00 Hochamt

Frankreich

Diözese Versailles

Maison Saint Francois de Sales
47ter, avenue de l'Abreuvoir
78160 Marly le Roi
Tel.: (0033) (0) 139 16 64 05
Fax: (0033) (0) 139 16 90 32

Église Saint Louis du Port-Marly
42, route de Versailles
F-78560 Le-Port-Marly

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 8.30 Uhr, 10.00 Uhr (Hochamt), 11.45 Uhr (Messe mit Orgel), 18.30 Uhr (Stille Messe)
Werktag 8.45 Uhr; außer Mittwoch 7.00 Uhr, Freitag u. Samstag zusätzl. 18.30 Uhr

Diözese Lille

École Notre Dame de Fatima
201, chemin de la Patinerie
F-59930 La Chapelle D'Armentiéres
Tel.: (0033) (0) 320 57 48 02
Fax: (0033) (0) 320 57 51 90

Hl. Messe: Sonn- und Feiertag 10.30 und 18.30 Uhr
Werktag 7.15 und 9.00 Uhr
Freitag 09.00 und 18.30 Uhr
Anbetung: Herz-Jesu-Freitag von 20.30 bis 6.30 Uhr mit anschließender hl. Messe

Chapelle de la Résidence Universitaire „Les Franciscaines"
26, rue d'Angleterre
F-59000 Lille

Hl. Messe: Sonntag 10.30 Uhr

Erzdiözese Montpellier

Villa Sainte Christine & Cours Notre Dame (Schule)
334, rue du Pioch de Boutonnet
F-34090 Montpellier
Tel.: (0033) (0) 467 40 10 28
Fax: (0033) (0) 467 72 46 80

Hl. Messe: Werktag 8.00 u. 08.40 Uhr

Église Saint Matthieu
3, rue du Calvaire
F-34000 Montpellier

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr

Chapelle Sainte Rita
2bis, place Garibaldi
F-34500 Béziers
Tel./Fax: siehe Montpellier

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr, Herz-Jesu-Freitag 18.30 Uhr

Diözese Moulins

Chapelle des Franciscaines
12, rue du Maréchal Joffre
F-03200 Vichy
Auskunft unter
Tel.: (0033) (0) 682 61 66 03

Hl. Messe:
Sonntag 10.00 Uhr

Diözese Nizza

12, rue de la Loge
F-06300 Nizza
Tel./Fax: (0033) (0) 493 85 02 90

Chapelle des Pénitents Rouges
1, rue du Saint Suaire
F-06300 Nice

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.00 Uhr
Werktag 9.00 Uhr
1. Samstag im Monat 11.00 Uhr

Unser weltweites Institut

Frankreich

Erzdiözese Reims

Église Sainte-Jeanne-d'Arc
Rue de Verdum
F-51100 Reims
Kontakt: Tel. (0033) (0) 326.40.22.06

Hl. Messe:
3. Sonntag im Monat 10.30 Uhr

Erzdiözese Rennes

20, rue Saint-Louis
F-35000 Rennes
Tel./Fax.: (0033) (0) 299 31 74 92

Chapelle Saint Francois
43, rue de Redon
F-35000 Rennes

Hl. Messe: Sonn- und Feiertag
10.30 und 18.30 Uhr

Diözese Cahors

Maison Notre Dame de Rocamadour
Lagarrigue Haute
F-46600 Baladou
Tel.: (0033) (0) 565 37 30 51
Fax.: (0033) (0) 565 37 37 73

Hl. Messe: Werktag 11.00 Uhr
5. Sonntag im Monat 10.30 Uhr

Église paroissiale (Pfarrkirche)
F-46600 Gluges

Hl. Messe: Sonn- u. Feiertag 10.30 Uhr
außer am 5. Sonntag im Monat

Église paroissiale (Pfarrkirche)
F-46150 Mechmont

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 17.00 Uhr

Erzdiözese Bordeaux

Chapelle Saint Germain
F-33124 Auros

Hl. Messe: 1. und 3. Sonntag und
Feiertag 10.30 Uhr

Kontakt:
Tel. (0033) (0) 623 53 63 14

Diözese Troyes

Église Saint-Rémi à Troyes
Place du marché
F-10000 Troyes
Tel.: (0033) (0) 688.25.31.23

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr

Diözese Tulle

Église Saint-Étienne à Cornil
F-19150 Cornil

Hl. Messe:
2. u. 4. Sonntag im Monat 10.30 Uhr

Kontakt: Siehe Erzdiözese Bordeaux

Diözese Agen

Chapelle Sainte Catherine d'Alexandrie (im Château)
F-47240 Lafox

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr

Kontakt:
Tel.: (0033) (0) 620 50 07 85

Diözese Limoges

Chapelle Saint Antoine
Rue de Papillons
F-87000 Limoges

Hl. Messe: 2. und 4. Sonntag
im Montag 18.00 Uhr

Kontakt: Siehe Diözese Agen

Erzdiözese Toulouse

4, rue Fermat
F-31000 Toulouse
Tel./Fax: (0033) (0) 567 22 63 12

Chapelle Saint Jean Baptiste
7, rue Antonin Mercier
(hinter dem Augustiner-Museum)
F-31000 Toulouse

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.00 Uhr
1. Samstag im Monat: 19.00 Uhr

Belgien

Erzdiözese Mecheln-Brüssel

Maison Saint Joseph
Rue de Theux 32
B-1040 Bruxelles
Tel. (0032) (0) 26 40 80 61

Brussels International Catholic School
Chaussée de Wavre 457
B-1040 Brüssel
Tel. (0032) (0) 26 40 35 36
Fax. (0032) (0) 26 40 64 23

Hl. Messe: Werktag 19.00 Uhr

Diözese Tournai

Chapelle Notre-Dame de l'Espérance
Rue de la Savatte 10
B-7604 Brasmenil
Tel.: (0032) (0) 320 57 48 02

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 8.00 Uhr

Chapelle Notre-Dame de Bon Vouloir
Rue Éduard Dew ze 99
B-7021 Havre
Tel.: (0032) (0) 65 87 51 48
Fax: (0032) (0) 65 87 51 49

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr

Schweden

Diözese Stockholm

Kathedrale Hl. Erik von Stockholm
Katolska Domkyran
Folkungagatan 46 B,
Stockholm 118 26, Schweden

Informationen unter www.kristkonung.se

Spanien

Erzdiözese Madrid

Casa Santa Teresa de Avila
Avenida de America, 46 - 2°D
E-28028 Madrid
Tel.: (0034) 91 361 53 13

Hl. Messe: Werktag 19.00 Uhr

Iglesia del Tercer Monasterio de la Visitación
P° San Francisco de Sales, 48
E-28006 Madrid

Hl. Messe:
Sonntag- und Feiertag 11.00 Uhr
Montag bis Samstag 8.00 Uhr

Erzdiözese Toledo

Iglesia de Santo Tomé
Plz. del Conde s/n
Toledo

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 18.00 Uhr
Informationen unter
Tel. (0034) 91 361 53 13

Erzdiözese Pamplona

Iglesia de San Salvador
Avenida de Don Marcelo
Celayeta, 9
Pamplona

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 18.00 Uhr
Informationen unter
Tel. (0034) 91 361 53 13

Großbritannien

Erzdiözese Liverpool

Institute of Christ the King Sovereign Priest
8, Parkside - Livingstone Drive
GB- Liverpool L17 8XY
Tel.: (0044) 151 72 70 955

Irland

Diözese Limerick

Saint Patrick
Dublin road - Limerick

Hl. Messe: Einen Sonntag im Monat
Informationen unter
Tel.: (00353) 61 35 51 20

USA

Erzdiözese Chicago

Institut Christus König und Hoherpriester American Offices
6415 South Woodlawn Avenue
Chicago, IL 60637-3817
Tel.: (001) 773-363-7409
Fax: (001) 773-363-7824
E-mail: info@institute-christ-king.org
Web: www.institute-christ-king.org

Shrine of Christ the King
Hl. Messe:
Sonntag 8.00 und 10.00 Uhr
Werktag 8.00 Uhr,
außer Dienstag: 18.30 Uhr
(anschließend eucharistische Anbetung)

Diözese La Crosse

Priory of St. Michael the Archangel
408 Seymour St.
Wausau, WI 54403
Tel.: (001) 715 842 99 95
Fax: (001) 715 848 56 15

St. Mary's Oratory of the Immaculate Conception
325 Grand Avenue
Wausau, WI 54403

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 8.00
und 9.30 Uhr
Werktag 8.00 Uhr, außer
Donnerstag 18.00 Uhr

Priory of the Immaculate Conception
26384 County Highway U.
Cashton, WI 54619-9757
Tel. (001) 608 823 79 92

Church of the Nativity of the Blessed Virgin Mary
26400 County Highway U.
Cashton, WI 54619

Hl. Messe: Sonntag 15.00 Uhr

Erzdiözese Milwaukee

St. Stanislaus Church
524 W. Historic Mitchell St.
Milwaukee, WI 53204

Hl. Messe:
Sonntag 10.00 Uhr

Erzdiözese Saint Louis

St. Francis de Sales Roman Catholic Oratory
2653 Ohio Avenue
Saint Louis, MO 63118
Tel. (001) 314 771 31 00
Fax. (001) 314 771 32 95
E-mail: ick-sfds@sbcglobal.net

Hl. Messe:
Sonntag 8.00 und 10.00 Uhr
Werktag 8.00 Uhr

Diözese Kansas City

3001 Gilham Road, Apt. #301
Kansas City, MO 64108
Tel. (001) 816 931 56 12

Old St. Patrick's Oratory
c/o Our Lady of Sorrow
Catholic Church
2551 Gillham Road
Kansas City, MO 64108

Hl. Messe: Sonntag 9.15 Uhr;
Feiertag 9.00 und 19.15 Uhr
Werktag 9.00 Uhr,
außer Donnerstag 19.15 Uhr
und Samstag 10.00 Uhr

Diözese Rockford

St. Mary Oratory
517 Elm Street
Rockford, IL 61102
Tel.: (001) 815 965 59 71
Fax: (001) 815 965 60 29

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 7.00 und 9.00 Uhr
Werktag 6.30 und 12.05 Uhr,
außer Samstag 8.00 Uhr

St. Peter und Paul Catholic Church
5N939 Meredith Rd.
Virgil, IL 60151
Tel. s. Rockford

Hl. Messe:
Sonntag 12.30 Uhr; Feiertag
Auskunft unter Tel. s. Rockford

Diözese Green Bay

Priory of St. John the Evangelist
413 St. John St.
Green Bay, WI 54301
Tel.: (001) 920 437 96 60
Fax: (001) 920 437 51 54

St. Joseph's Chapel
1825 South Riverside Drive (Hwy 57)
Green Bay, WI 54313

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag
8.00 und 10.00 Uhr
Werktag 8.45 Uhr,
außer Donnerstag 19.00 Uhr

Diözese Oakland

St. Margaret Mary Catholic Church
1219 Excelsior Avenue
Oakland, CA 94610
Tel.: (001) 510 482 20 53
E-mail: father.wiener@institute-christ-king.org

Hl. Messe:
Sonntag 12.30 Uhr,
Werktag 18.00 Uhr,
Samstag 10.00 Uhr

Diözese San Jose

Oratory of Our Mother of Perpetual Help
1298 Homestead Road
Santa Clara, CA 95050
(Tel. s.o. Diözese Oakland)

Hl. Messe:
Sonntag 8.00, 9.30 und 11.00 Uhr
Dienstag 10.00 Uhr mit Andacht
zu Unserer Lieben Frau von der
Immerwährenden Hilfe
Freitag 18.30 Uhr mit
Herz-Jesu-Andacht
1. Samstag im Monat 10.00 Uhr

Erzdiözese Newark

St. Anthony of Padua Chapel
1360 Pleasant Valley Way
West Orange, NJ 07052-1313
Tel. 001-973-325-2233

Hl. Messe:
Sonntag 7.00, 9.00 und 11.00 Uhr
Montag 9.00 Uhr; Dienstag 19.00 Uhr
Mittwoch bis Freitag 8.00 Uhr
Samstag 9.00 Uhr

Afrika

Erzdiözese Libreville

Maison Notre Dame de Lourdes
BP. 5074
Libreville, Gabun
Tel.: (00241) 0785 50 50
oder: (00241) 0671 99 57
E-mail: libreville@icrsp.org

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.00 Uhr
Werktag 7.30 Uhr

Diözese Mouila

Maison Sainte Thérèse de l'Enfant-Jésus
B.P. 17
Mouila, Gabun
Tel. (00241) 07 54 10 86

Hl. Messe: Info unter Tel. s. o.

Maison Bienheureux Daniel Brottier
B.P. 51
Mayumba, Gabun
Tel. (00241) 07 52 21 11

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag
in Mayumba 8.30 Uhr,
Bana 10.30 Uhr
Werktag in Mayumba 7.15 Uhr,
Socoma-Mangali 8.30 Uhr,
Bana 18.00 Uhr
Messen in Bilanga, Malounga
und Ndindi: Informationen
unter Tel. s. o.

Motu Proprio „Summorum Pontificum“

Auszug aus dem Brief des Heiligen Vaters Papst Benedikt XVI. an die Bischöfe anläßlich der Publikation des genannten Motu Proprio

Liebe Brüder im Bischofsamt,
hoffnungsvoll und mit großem Vertrauen lege ich den Text eines neuen als Motu Proprio erlassenen Apostolischen Schreibens über den Gebrauch der römischen Liturgie in ihrer Gestalt vor der 1970 durchgeführten Reform in Eure Hände, die Hände der Hirten. Das Dokument ist Frucht langen Nachdenkens, vielfacher Beratungen und des Gebetes. [...]

Dem Dokument standen näherhin zwei Befürchtungen entgegen, auf die ich in diesem Brief etwas näher eingehen möchte.

An erster Stelle steht die Furcht, hier werde die Autorität des II. Vatikanischen Konzils angetastet und eine seiner wesentlichen Entscheidungen – die liturgische Reform – in Frage gestellt. Diese Befürchtung ist unbegründet. Dazu ist zunächst zu sagen, daß selbstverständlich das von Papst Paul VI. veröffentlichte und dann in zwei weiteren Auflagen von Johannes Paul II. neu herausgegebene Missale die normale Form – die Forma ordinaria – der Liturgie der heiligen Eucharistie ist und bleibt. Die letzte dem Konzil vorausgehende Fassung des Missale Romanum, die unter der Autorität von Papst Johannes XXIII. 1962 veröffentlicht und während des Konzils benützt wurde, kann demgegenüber als Forma extraordinaria der liturgischen Feier Verwendung finden. Es ist nicht angebracht, von diesen beiden Fassungen des Römischen Meßbuchs als von zwei Riten zu sprechen. Es handelt sich vielmehr um einen zweifachen Usus ein und desselben Ritus.

Was nun die Verwendung des Meßbuchs von 1962 als Forma extraordinaria der Meßliturgie angeht, so möchte ich darauf aufmerksam machen, daß dieses Missale nie rechtlich abrogiert wurde und insofern im Prinzip immer zugelassen blieb. [...]

Als zweites wurde in den Diskussionen über das erwartete Motu Proprio die Befürchtung geäußert, eine erweiterte Möglichkeit zum Gebrauch des Missale von 1962 werde zu Unruhen oder gar zu Spaltungen in den Gemeinden führen. Auch diese Sorge scheint mir nicht wirklich begründet zu sein. Der Gebrauch des alten Missale setzt ein gewisses Maß an liturgischer Bildung und auch einen Zugang zur lateinischen Sprache voraus; das eine wie das andere ist nicht gerade häufig anzutreffen. [...]

Es gibt keinen Widerspruch zwischen der einen und der anderen Ausgabe des Missale Romanum. In der Liturgiegeschichte gibt es Wachstum und Fortschritt, aber keinen Bruch. Was früheren Generationen heilig war, bleibt auch uns heilig und groß; es kann nicht plötzlich rundum verboten oder gar schädlich sein. Es tut uns allen gut, die Reichtümer zu wahren, die im Glauben und Beten der Kirche gewachsen sind und ihnen ihren rechten Ort zu geben. [...]

Der mächtigen Fürsprache Mariens, der Mutter der Kirche, vertraue ich diese neuen Bestimmungen an und erteile Euch, liebe Mitbrüder, den Pfarrern in Euren Diözesen und allen Priestern, die Eure Mitarbeiter sind, sowie allen Euren Gläubigen von Herzen meinen Apostolischen Segen.

Gegeben zu Sankt Peter, am 7. Juli 2007 BENEDICTUS PP. XVI

Institut Christus König und Hoherpriester

„Haus Herz Jesu“,
Feuerwehrheimstr. 40
D-83457 Bayerisch Gmain
Tel.: 08651/9731-0
Fax: 08651/9731-33
Mobil: 0174 / 3223 617
Abbé Richard von Menshengen
email@institut-christus-koenig.de
www.institut-christus-koenig.de
www.icrsp.com

Spendenkonto Deutschland
Institut Christus König
(Pro Sacerdotibus e.V.)
Kto.-Nr. 2218577
(BLZ 750 903 00)
Liga eG, München
IBAN DE45 7509 0300 0002 2185 77
BIC GENODEF1M05

Die Spenden sind steuerlich absetzbar.
Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger
Ihre vollständige Adresse an.

Spendenkonto Österreich
Institut Christus König
(Ges. z. Förderg.
christl. Kulturgutes)
Raiffeisenverband, Salzburg
Kto.-Nr. 51904
(BLZ 35 000)

Spendenkonto Schweiz
Institut Christus König (Pro Fide)
Kto.-Nr. 233-621625.40A
Clearing-Code 233, UBS Basel

© Pro Sacerdotibus e.V. 2007;
Inhalt: Institut Christus König und Hoherpriester;
Gestaltung: Abbé Alexander Willweber